
Tafel am Limit?

Das war die Frage, die im Rahmen einer **Focus Quelle** Veranstaltung gestellt war. Im Hintergrund stand natürlich die aktuelle Debatte um die Essener Tafel, die einen vorübergehenden Neu-Aufnahmestopp für Ausländer beschlossen hatte, der allerdings schon wieder beendet ist. In der Presse, im Netz und auch von einigen Politikern gab es zu diesem Thema Kommentare, die oft von sehr wenig Sachkenntnis zeugten. Die Queller Gemeinschaft freute sich daher, dass sie kurzfristig Herrn Jörg Steckel gewinnen konnte, als 2. Vorsitzender der **Bielefelder Tafel e.V.** über die Situation in Bielefeld und insbesondere in Quelle sachkundig zu berichten.

Um es vorweg zu nehmen, ja, die Bielefelder Tafel ist insbesondere personell am Limit. Und ja, manchmal gibt es auch Probleme mit der Anspruchshaltung der Bedürftigen, mit Behörden oder mit "Lieferanten", deren Hauptmotiv nicht Spenden, sondern Entsorgung ist. Jörg Steckel hatte eine Vielzahl solcher alltäglichen Geschichten aus der Tafel zu berichten. Aber das alles sind Ausnahmen und insbesondere in Quelle läuft es reibungslos, nicht zuletzt auch dank der guten Vernetzung mit der Johannes-Kirchengemeinde.

Was viele nicht wissen, ist, wie umfangreich die Logistik und das ehrenamtliche Engagement sein müssen, damit in Bielefeld an etwa 2.500 Menschen gegen ein kleines Entgelt regelmäßig Lebensmittel und Artikel des täglichen Bedarfs verteilt werden können. Die Geschäfts- und Ausgabestelle der Bielefelder Tafel befindet sich am Rabenhof 22 in Bielefeld-Baumheide. Über diese Ausgabestelle versorgt die Tafel die Stadtteile: Baumheide, Altenhagen, Milse, Jöllenbeck, Vilsendorf, Theesen. Ferner verfügt die Bielefelder Tafel über Ausgabestellen in Brake und Quelle und versorgt Bedürftige in diesen Bielefelder Stadtteilen. In Quelle ist die Ausgabe nur freitags und betrifft etwa 80 bis 100 Bedürftige.

Die Bielefelder Tafel ist entgegen landläufiger Meinung also nicht für die Verteilung der Lebensmittelspenden im gesamten Stadtgebiet zuständig.

"Bedürftige" im Sinne der Tafel sind z.B. Empfänger von Hartz-IV-Leistungen, Menschen mit Grundsicherung und inzwischen auch spürbar Flüchtlinge. Die Nutzer müssen einen aktuellen und gültigen Leistungsbescheid vorlegen, um befristet eine Berechtigungskarte der Tafel zu bekommen. Die Tafel hat damit die Möglichkeit und das Recht, Menschen, die sich z.B. ungebührlich benehmen, von der Abgabe auszuschließen. Die Tafel sieht es aber nicht als ihre Aufgabe an, Entscheidungen amtlicher Stellen z.B. hinsichtlich Bedürftigkeit zu überprüfen.

Ein wichtiger Grundsatz der fast 1000 Tafeln in Deutschland ist es, entscheidend mit dazu beizutragen, dass möglichst wenig noch brauchbare Lebensmittel im Müllcontainer landen. Ursachen einer sonst gigantischen Verschwendung sind u.a. Überproduktionen, Fehlkalkulationen aber auch unsere Anspruchshaltung, z.B. ganz frisch gebackenes Brot auch noch am Abend zu bekommen.

Um welche Größenordnung es hier geht, veranschaulicht vielleicht die Menge der Lebensmittel, die pro Monat von der Bielefelder Tafel verteilt wird: 60 – 70 Tonnen

Tafel am Limit?

(entspricht der Nutzlast von etwa 3 Sattelzügen). Es geht also nicht allein darum, Bedürftigen zu helfen, sondern auch um Auswüchse unserer Konsumgesellschaft etwas abzumildern. Die zu verteilenden Lebensmittel werden ausschließlich gespendet. Die "Tafelgrundsätze" verbieten den Zukauf von Waren ebenso wie "Sonderverkäufe" von Lebensmittel.

Die Bielefelder Tafel ist ein anerkannt gemeinnütziger Verein, erhält aber keinerlei staatliche oder kommunale Fördermittel. Die Finanzierung der Bielefelder Tafel erfolgt weitgehend über Spenden und durch ein symbolisches Entgelt – die "Münze", die für die Abgabe der Lebensmittel gezahlt werden muss – Erwachsene und Jugendliche ab 14 Jahren zahlen 3,00 € und Kinder 2,00 €.

Der Finanzbedarf der Bielefelder Tafel beträgt jährlich etwa 160.000 €, u.a. für die Finanzierung von Büro-, Lager- und Ausgaberräumen, für Energie und Wasser, für 4 festangestellte Fahrer, 3 Kühlfahrzeuge und für viele andere Ausgaben rund um den Tafel-Betrieb.

Die Personaldecke des Vereins ist (wie bei fast allen Vereinen) ausgesprochen dünn. Die drei ehrenamtlichen Vorstände müssen mit den anderen rund 70 ehrenamtlichen Helfern das ganze "Geschäft" stemmen. Neue Helfer zu gewinnen ist extrem schwierig, denn die Bereitschaft, sich sozial mit einer gewissen Zuverlässigkeit und Regelmäßigkeit zu engagieren, nimmt leider eher ab. Leichter ist es, mal eben schnell "Betroffenheit" im Internet zu bekunden.

Die Queller Gemeinschaft dankt herzlich Jörg Steckel für seinen lebhaften und sehr informativen Vortrag sowie seine ergänzenden Erläuterungen in der engagierten anschließenden Diskussion.



Der Vortragende Jörg Steckel in der Mitte umrahmt von Mitgliedern der Queller Gemeinschaft und Helfern der Tafel in Quelle.